Zeitschrift: Berner Geographische Mitteilungen

Herausgeber: Geographisches Institut Universität Bern, Geographische Gesellschaft Bern

Band: - (1981)

Artikel: Ungarn : gegenwärtige Entwicklung und historisches Erbe

Autor: Kluczka, G. / Lang, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-320838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forstwirtschaft

Die landwirtschaftliche Nutzfläche werde auf Kosten des Waldes, der bis auf 4'100 Meter reicht, immer weiter ausgedehnt und der Bedarf an Brenn- und Bauholz sei beträchtlich, führte Leo Caminada weiter aus. Die Helvetas versuche nun im Rahmen eines Entwicklungsprojektes, die Uebernutzung des Waldes zu verhindern. Zu den Schwerpunkten dieses Programmes gehören die Kontrolle des Holzschlages, die Erschliessung der Wälder mit Seilbahnen und Erosionsbekämpfung durch Aufforstungen. In Bhutan sei die Abholzung infolge der geringeren Bevölkerungsdichte noch nicht so weit fortgeschritten wie in Nepal.

Abschliessend stellte Herr Leo Caminada beinahe resignierend fest, dass es enorm schwierig sei, die richtigen Methoden zur Entwicklung eines Drittwelt-Landes zu finden.

Gusset Urs

Ungarn - gegenwärtige Entwicklung und historisches Erbe

Prof. Dr. G. Kluczka, Freie Universität Berlin, 1.12.81

Wie kaum ein anderes Land im östlichen Mitteleuropa hat die Natur Ungarn einen festen Platz angewiesen. In der weiten Wanne zwischen den Gebirgszügen der Karpaten im Norden und Osten, dem Dinarischen Bergland im Süden und den Alpen im Westen, in der Tiefebene des Alföld und den nordwestlich angrenzenden Hügelregionen, haben vor rund tausend Jahren die vom Ural hierher gezogenen Magyaren Fuss gefasst. Mit der kurz nachher vollzogenen Bindung an das katholische Christentum, an Rom also, formte sich dann auch die seither ungebrochene geistige Tradition des Ungartums. Die natur- und geschichtsbedingte Eigenheiten des ungarischen Volkes nachzuzeichnen und dessen ausgeprägtes Nationalbewusstsein deutlich werden zu lassen, war das Ziel eines Vortrages von Prof. G. Kluczka von der Freien Universität Berlin.

Die erwähnten historisch-geographischen Konstanten bestimmen auch das Wesen der heutigen sozialistischen Volksrepublik Ungarn. Das ungarische Volk hat in seiner Geschichte viele Fremdherrschaften erdulden müssen: nach den verheerenden Einfällen der Mongolen im Hochmittelalter zuerst die Herrschaft der Türken im 16. und 17. Jahrhundert und dann das oft harte Regiment der österreichischen Habsburger, das - wenn auch zuletzt gelockert - bis 1918 dauerte. Die schmerzlich empfundenen territorialen Amputationen nach dem Ersten Weltkrieg trieben Ungarn später Hitler in die Arme, und 1945 räumten die geschlagenen deutschen Truppen das Land vor den vorrückenden Sowjetarmeen. Stolz wie je bekennt sich der Magyare aber nach wie vor zu seinem europäisch-westlichen Erbe, wenn er auch gelernt hat, sich pragmatisch den Geboten des von der heutigen Hegemonialmacht bestimmten Systems zu unterziehen oder sich ihm wenigstens äusserlich anzupassen.

Diesen Eigenschaften verdankt Ungarn seine jetzige, relativ privilegierte Stellung im Ostblock. Trotz der machtpolitischen und

ideologischen Bindung an Moskau richten sich die Blicke der Magyaren in Wirklichkeit wieder, wie früher schon, nach Westen, versucht die Hauptstadt Budapest wie schon in der k. und k. Doppelmonarchie dem nahen Wien nachzueifern.

Nur wenig Zeit blieb dem auf Probleme der Raumplanung spezialisierten Referenten, die diesbezüglichen Sorgen seiner ungarischen Kollegen zu schildern. Bloss ein beschränkter Erfolg scheint ihnen jedenfalls bei ihrem Bestreben beschieden zu sein, dem fast unwiderstehlichen Sog der Metropole Budapest entgegenzuwirken und die Provinzstädte Miskolc, Debrecen, Szeged und Pécs aufzuwerten. Allenthalben jedoch haben die ungarischen Städteplaner mit der ausgeprägten Neigung ihrer Landsleute zu rechnen, die traditionelle niedrige Bauweise beizubehalten, um wie ihre bäuerlichen Vorfahren der heimatlichen Erde auch in der Stadt nahe zu bleiben.

Hans Lang

Quer durch die Anden - Von der peruanischen Küstenwüste in die Regenwälder Amazoniens

Prof. Dr. Klaus Aerni, Geographisches Institut der Universität Bern, 15.12.81

Dieser Vortrag findet sich in schriftlicher Fassung des Autors am Schluss der Rezensionen

Mitteilungsabend der Geographischen Gesellschaft Bern

12.1.82

Mit dieser Veranstaltung bot der Vorstand den Mitgliedern der Geographischen Gesellschaft Bern die Möglichkeit, über eigene Reisen und Arbeitsgebiete zu berichten. Diesen Mitteilungsabend bestritten:

- *Ernst Hugentobler, Direktor der Elektra Fraubrunnen.* Er orientierte über das Wasserkraftwerk Itaipu, eine Grossbaustelle am Parana in Brasilien.
- *Beat Gerber, Sekundarlehrer in Zollikofen*, mit einer Schilderung seiner Reisebeobachtungen im Niger.
- *Daniel Indermühle, Gymnasiallehrer in Bern,* mit einem Erlebnisbericht zur Sonnenfinsternis vom 31. Juli 1981 im Kusbass in Sibirien.
- *Prof. W. Marschall, Universität Bern.* Er informierte über die ethnologischen Forschungsprojekte der Universität Bern.